

+ Vor einiger Zeit hat die preussische Justizverwaltung bei einer beschränkten Anzahl von Landgerichten in großen Städten veruchsweise **amtliche stenographische Kurie** für Richter und Bureaubeamte eingerichtet. Diese Versuche haben sich im allgemeinen durchaus bewährt, und der Sulpruch auf dem Unterricht war teilweise so groß, daß Doppelskurie eingerichtet werden mußten. Auf Grund dieser Erfahrungen ist die Justizverwaltung zu Versuchen in erweitertem Umfange übergegangen, um zunächst die

Verwendbarkeit der Stenographie für die Gerichtsverhandlungen, über die auch in Nichterfreien noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, zu erproben und festzustellen, wo die großen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden sind. Zu einem abschließenden Urteil haben die Versuche bisher noch nicht geführt.

Großbritannien.

Über hundert Mitglieder des britischen Parlaments, ein großer Teil der Liberalen und 43 irische Nationalisten, haben an die Petersburger Duma zwei Schreiben gerichtet, in der sie die geplante Beschränkung der alten Freiheiten Finnlands scharf verurteilen. Die Absender betonen ausdrücklich, sie wünschten nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Russlands einzumischen, sie seien einzig von dem Wunsche befeuert, die günstigsten Bedingungen der englisch-russischen Freundschaft aufrechtzuerhalten. Jede Beeinträchtigung der konstitutionellen Regierung in Finnland müsse einen schmerzlichen Eindruck in Großbritannien hervorrufen. (Aus gleichem Unwohl hat bekanntlich auch eine Anrede von deutschen Reichstagsabgeordneten eine Adresse an die Duma gerichtet.)

Türkei.

Der Ministerrat zu Konstantinopel beriet über die Note der Kreteaschmächte und beschloß, von den Vorkassern der Kreteaschmächte Aufklärungen zu verlangen, was sie unter dem Status quo verstehen, und ob auch die Eidesleistung der kretischen Nationalversammlung auf den Namen des Königs der Hellenen darin begriffen sei. Diese konnte die Worte keinesfalls annehmen. Erst nach der Antwort der Vorkassier dürfte die Note ihre weitere Geltung bestimmen.

Amer.

Japan will zur endgültigen Einverleibung von Korea schreiten. Die offizielle Annexion soll am 1. Juli erfolgen. Wie hierzu aus Petersburg gemeldet wird, steht die russische Regierung einer derartigen Änderung der Dinge in Ostasien durchaus ruhig gegenüber, da es mit Japan freundschaftliche, nachbarliche Beziehungen aufrechtzuerhalten wünscht, besonders jetzt nach dem amerikanischen Neutralisationsprojekt der Mandschurei sowie dem aggressiven Vorgehen Chinas in der Schiffsahrtfrage.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Mai. Der Abgeordnete Geh. Justizrat Albert Träger bezieht am 12. Juni seinen 80. Geburtstag. Aus dem Kreise seiner politischen Freunde werden Vorbereitungen zur Feier des Tages getroffen.

Strasbourg i. E., 13. Mai. Die Ausweisung des Schweizer Besselin aus Elzach-Lothringen wurde angenommen. Die Ausweisung war seinerzeit erfolgt, weil er in einem Hotel zu Mülhausen die Marieklasse hatte spielen lassen.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Der Stadtverordnete Dr. Quat und der sozialdemokratische Parteisekretär Witich wurden von der Strafkammer wegen Abhaltung einer unangemeldeten Versammlung unter freiem Himmel zu einer Strafe von sechs bzw. vier Wochen Haft verurteilt.

Paris, 13. Mai. Nach Nachrichten aus Oran ist in Nazreg der spanische Kolonist Sanchez mit drei Familienmitgliedern von Eingeborenen ermordet worden.

folgeschwere Explosion auf „S. 33“.

Unsere deutsche Marine ist in letzter Zeit mehrfach vom Unglück verfolgt worden. Namentlich ist es die Torpedobootsflotte, die schwer heimgesucht wurde. Ein dieser angehöriges Boot hat denn auch jetzt wieder den Schauplatz einer Explosion abgegeben, der fünf blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es werden dazu folgende Einzelheiten gemeldet:

Auf der Fahrt bei einer Nachtübung zwischen Helgoland und der Elbniederung erfolgte auf dem der Minensuchdivision angehörenden Torpedoboot „S. 33“ die Explosion einer Sprengpatrone, die mit Schieß-

baumwolle geladen war. Die Explosion war so heftig, daß fünf Matrosen ihren Tod fanden, ein Unteroffizier schwer und ein zweiter leicht verletzt wurde. Die Toten sind Minenobermatrose Dettlef Jensen, Flensburg; Minenmatrose Heinrich Kleinfeldt, Lübeck; Minenoberheizer Anton Wilser, Mannheim; Minenheizer Ernst Kufowski, Reidenburg (Ostpreußen); Minenheizer Ernst Junge, Hohenhorst (Kreis Gütin). Schwer verwundet wurde Maschinenmaat Schmidt; leicht verwundet Bootsmannmaat Neustiel.

Aber die Ursache der Explosion wird sich Genaues kaum feststellen lassen. Man nehme an, daß sie erfolgte bei den Übungen des Jahrgangs 1903 nach Minen, von anderer Seite wird behauptet, daß die Explosion beim Transport der Sprengpatrone passiert. Letzteres dürfte das Wahrscheinlichere sein. Die übrigen auf dem Boot befindlichen zehn Mann der Besatzung sind unverletzt davongekommen. Das Minensuchboot ist durch die Explosion in seinem inneren Rahmen schwer beschädigt worden und wurde sofort außer Dienst gestellt, nachdem es mit den Opfern der Katastrophe an Bord in Cuxhaven eingelaufen war. Die Übungen wurden sofort abgebrochen.

Was sind Minensucher?

Die deutsche Marine hat seit den praktischen Erfahrungen im russisch-japanischen Kriege dem Minenwesen großes Interesse entgegengebracht. Als Zentralpunkt für unser Minenwesen, das der Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens unterstellt ist, wurde Cuxhaven bestimmt. Dort hat die Minenabteilung ihren Sitz; sie besteht aus zwei Minensuchdivisionen, ihnen sind mehrere ältere Torpedoboote beigegeben, mit denen sie ihre Übungen vornehmen. Jede Minensuchdivision hat außerdem ein Führerboot. Neben diesen Formationen bestehen noch zwei Minensuch-Reserve-Divisionen. Die Minensuchdivisionen haben den Zweck, Minen im Fahrwasser der großen Kriegsschiffe zu finden und anschließend zu machen. Das geschieht dadurch, daß zwei nachgehende Boote eine Leine schleppen, die während des Vorfahrens in das Untertau einer Mine einhakt. Ist das geschehen, wird die Sprengpatrone ausgebracht, um das Untertau zu sprengen, so daß die Mine an die Oberfläche kommt. Diese Einrichtungen sind mit derartigen Sicherungen versehen, daß ein Explodieren, theoretisch eigentlich unmöglich ist. Wenn eine Mine gefunden wird, so muß die Patrone wieder an Bord gebracht werden. Die Einrichtung ist seit langen Jahren probiert und hat stets einwandfrei funktioniert. Eine Übung findet folgendermaßen statt. Es werden auf einem größeren Fahrwasser umgeladene Minen ausgebracht, und die Suchboote fahren dann, um sie aufzufinden und zu sprengen. Man unternimmt solche Übungen fast immer bei Nacht, weil es kriegsmäßig ist, da am Tage im besetzten Ozean ein Minensuchen nicht möglich ist.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 15., 16. und 17. Mai.

Sonnenaufgang 4^h 4^m (4^h 4^m) | Monduntg. 1^h 2^m (2^h 2^m) | Sonnenuntergang 7^h 7^m (7^h 7^m) | Mondaufg. 9^h 11^m (9^h 11^m) | 15. Mai: 1816 Historienmaler Alfred Reihel in Diepenbein bei Aachen geb. — 1833 Engländer Schauspieler Edmund Keane in Richmond gest. — 1859 Französischer Physiker Pierre Curie in Paris geb. — 1862 Schriftsteller Arthur Schnitzler in Wien geb. — 1879 Architekt Gottfried Semper in Rom gest. — 1881 Dichter und Dramaturg Franz v. Dingelde in Wien gest. — 1889 Schriftstellerin Elise Volke in München gest. | 16. Mai: 1788 Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geb. — 1859 Dichterin Frieda Schanz in Dresden geb. | 17. Mai: 1510 Italienischer Maler Sandro Botticelli geb. — 1742 Sieg Friedrichs des Großen bei Golytsch über die Österreicher. — 1749 Edward Jenner Entdecker der Schutzpockenimpfung, in Berkeley (England) geb. — 1866 König Alfons XIII. von Spanien in Madrid geb.

Eine Dornenkrone.

Historischer Roman von Freiherr von Winterfeld.

13)

Nachdruck verboten.

Plötzlich, abends gegen neun Uhr, hörte er ein dumpfes Geräusch hinter der Mauer, an welcher sein Bett stand; er beunruhigte sich über dieses Geräusch und erhob den Kopf, um darauf zu hören. Es war ein gleichmäßiges Krachen, das entweder von einer großen Fäule, von einem mächtigen Zahn oder von der regelmäßigen Berührung der Steine mit irgend einem taktmäßig gehandhabten Instrument herrührte.

Dieses Geräusch war in dem Augenblick, wo vielleicht ist es ein Gefangener dachte Petron und während er nach diesen seltsamen Tönen lauschte und noch stundenlang in diesem Zustand verharren würde, da es doch etwas war, was seine Gedanken von dem trostlosen Einerlei ablenkte, da hörte es plötzlich auf und bei seiner Müdigkeit hatte das angestrengte Lauschen ihn ermüdet, so daß er für diese Nacht in einen festen wohlthätigen Schlummer versank.

Der andere Tag kam; der Wärter brachte neue Lebensmittel. Petron hatte die gestrigen schon verzehrt; er verzehrte die neuen, seine Gedanken beständig auf das Geräusch gerichtet, welches nicht wiederkehrte. Zweihundsechzig lange, Minute für Minute gezählte Stunden und er war schon nahe daran, seine unterbrochene Hungerkur wieder aufzunehmen — da eines Abends, als soeben der Schließer zum letzten Male dagewesen war, glaubte er das Geräusch wieder zu vernehmen und dieses Mal so gar etwas näher. Die Ankündigung seiner Freiheit hätte ihn kaum merklicher erregen können, als diese Wahrnehmung, denn ihm war mit einem Male der merkwürdige Gedanke gekommen, daß sich Jemand zu ihm durchzuarbeiten suchte.

Großer Gott, wenn es ein Leidensgefährte war — wenn ihm vielleicht gar die Erlösung aus dieser Einsamkeit winkte!

In dieser Nacht hörte das Krachen nicht wieder auf.

Petron nahm den dicken schweren Teppich hinweg, welcher die Steinfliesen des Fußbodens bedeckte, legte sich dann platt auf den Boden und preßte sein Ohr an den kalten Stein. Er konnte sich kaum täuschen. Diese elbsamen Töne kamen unter den Boden herauf und zwar an der Stelle, wo sein Lager stand. Was konnte ihn denn noch Schlimmes erwarten — der Tod — o, der war nur eine Erlösung für ihn. Rasch entschlossen rückte er sein Bett bei Seite, er brauchte durchaus nicht zu befürchten, daß Jemand sein Tun beobachtete, denn in seinem Gemach herrschte Dunkelheit, und der Schließer kam um diese Zeit niemals mehr.

Lausend blieb er stehen, das Geräusch unter dem Boden hatte aufgehört; war es durch das Rücken des Bettes verschluckt worden? Eben wollte er einen Schritt vorwärts tun, da fühlte er wie der Boden unter seinen Füßen wankte und nachgab und im nächsten Augenblick ank er bis über die Knie in eine Öffnung, die sich da aufgetan hatte.

Alles Geräusch für ihn aufhören sollte, wo er sich schon fast in eine andere Welt versetzt glaubte. Es währte bei nahe drei Stunden, da hörte er etwas zusammenstürzen, worauf die gewöhnliche Stille eintrat. Einige Stunden später begann es stärker und schien sich zu nähern. Schon erregte diese Arbeit, die ihm gewissermaßen Gesellschaft leistete, Petrons lebhafteste Teilnahme. Plötzlich erschien der Schließer; seit dem Tage, da er zu sterben beschloß, hatte Petron kein Wort zu ihm gesagt und ihm auch nicht geantwortet, wenn er ihn über die Art der Krankheit, von der er ihn befallen glaubte, befragte.

34 Heute fragte er ihn mit möglichst lauter Stimme über dies und jenes, um ihn davon abzulenken, daß auch er auf das Geräusch aufmerksam wurde, denn dasselbe erweckte seltsame Gedanken, regte neue Lebenslust in ihm an, wenn er auch keinen Grund dafür anzugeben wußte, daher wollte er auch nicht, daß es der Schließer hören sollte, bevor er ruhte, woher es rührte.

Der Schließer, der keine Unterhaltung mit dem Gefangenen liebte, entfernte sich gleich wieder — er hatte nichts von dem Geräusch vernommen. Zum ersten Male

Gerühmte Zeitbilder. (Pflingst-Erwartung)

Himmel hat uns wunderbar geegnet. — und dauern er seine Schleißen offen. — der halbe Monat Mai ist regnerisch. — und von der andern Hälfte darf man sich freudig freuen. — der Wind auf der Höhe — und den Bölen und dem Winde spacht er — sein Kummer ist die Wetterstimmung. — und seine Sorge ist das Barometer. — Es stellt die Frage nämlich: a) den Regen, ob dieses Pflingst-Regen nützlich oder trocken; — man ist frühlingshaft im Freizeit köpfen — und will nicht in der Erde hocken. — Sie wollen alle gern hinauswandern ins Waldesgrün: und in die weite Weide. — der Regen will die Saat an. Keine führen — in ihrem neuen Sommerkleide. — Doch wer wie ich von einem Regen andern — von dem genannten Pflingst-Regen was gemeldet ber nimmt sich nicht mehr vor hinauszuwandern. — Die vom Wetter nicht mehr ärrischen. — Der schief dabei Ruh' zu überlegen. — wie er am Pflingst-Tag die Wetterstimmung — und scheint die Sonne oder frühlingshaft ihm ist's egal, er spricht zu seinem Weibe: — Such' ich den Trunk von Vials und Köpfen — Such' ich den Trunk von Stralund herbei! — Wir wollen einen unbeschädigten Koffen. — wie niemand ihn ge-erbt in der Welt. — Und wenn es anders kommt, als wir erwarten und bleibt das Wetter unruhig-weise besser. — so ist dieser Umstand ja den Koffen — und auch den Spielen nicht weiter. — Und werden sie die Dinge genommen. — dann ist das Wetter keine Kleinigkeit, mag Sonnenschein, mag Schnee, mag Regen kommen. — jedem Fall: Vergnügte Feiertagel!

ch. Pflingstweiter, wie es nicht sein hat sich heute angemeldet. Das Vorspiel war am mittag ein eleganter kurzer Regenschauer, während in Nachmittagsstunden als Haupteffekt mehrere Gewitter unter gruseligen Blitzen und Donnern ihre Reize öffneten. Und für morgen droht uns unser Wetter-Original-Wetterprophet auch nicht viel besseres. Was soll denn da aus den Viertelhundert Almetzen in unserer Umgegend werden...? Na, wir müssen sehen, ob sich mit dem Wetter nicht doch noch eine Veränderung vornehmen läßt — und wenn es auch in der Wetterrede des „Erzählers“ ist. Aber trotz dem wollen wir uns den Pflingst-Braten und nicht verdrießen lassen! Von dem Wunsche befeuert, noch alle unsere Leser das Pflingstfest — mag das nun sein wie es will — recht genießen mögen, wir allen zu: „Fröhliche Pflingsten!“

Hachenburg, 14. Mai. Eine Revision nebst Ertüchtigung des Rochstufes fand gestern vormittag in der Schule statt. Anwesend waren der Herr Geheim-Regierungsrat Heusch vom Ministerium in Berlin, wie die Herren Regierungs- und Schulräte Fiedler, Below von Wiesbaden, unter Führung der Herren Schardt, Alstadt und Landrat Dr. Thon-Mann. Die drei erstgenannten Herren waren für eine Nacht im Hotel zur Krone abgestiegen.

Eisenbahn-Wünsche. Zu unserer unter der Spitzmarke in der gestrigen Nummer gebrachten Notiz, die die verschiedenen Nebenbahnprojekte in der Gegend betrifft, bringt das Kgl. Landratsamt in Kirch eine Richtigstellung. Unser Abgeordneter Dr. Mann hatte bekanntlich nach dem Bericht im Abgeordnetenhaus auch das Altentkirchener Bahnprojekt Schafeld-Nauroth erörtert und daran angeknüpft, daß die Kirchen hiermit den wirtschaftlichen Verkehr von Hachenburg ableiten wolle. Er hat deshalb die Regierung in Hachenburg eine arme (!) Stadt sei, diesen Rand-Schäfeldens des armen Mannes nicht etwa dadurch unterstützen, daß sie dem Altentkirchener Projekt Mittel zur Verfügung stellt. Das Landratsamt in Kirch hat hierzu folgendes zu erwidern: Daß ein geordneter in Bahnangelegenheiten für seinen Wohlstand möglichst viel zu erreichen strebt, ist sein gutes Recht.

wurde Petron seinem festen Vorsatz untreu, er dachte wieder Speifen, indem das Krachen nebenan fortwährte. Jetzt wollte er wissen, was daraus wurde und dazu mußte er leben — nach diesem war es auch noch Zeit zu sterben. Was kam es auf einige Tage an, nachdem vier Jahre schon hier geschmachtet hatte.

Fortsetzung folgt.

Kaufmann. In New York starb vor kurzem Frau die Witwe eines berühmten Theaterunternehmers, der seinem Tode mehrere Millionen hinterlassen hatte. Groß wurde in den letzten Wochen vor ihrem Tode von der Einkaufswut befallen; sie pilgerte tagelang in einem Geschäft ins andere und kaufte alles, was in die Hände geriet. Als sie starb, fand man denn das ganze Haus buchstäblich vollgestopft mit Tausenden von Paketen, die aus den verschiedensten Ländern der Union stammten und von denen die meisten nicht einmal geöffnet waren.

Der trockene Maibaum.

Eine lustige Pflingstgeschichte von Fritz Skowronski.

(Nachdruck verboten.)

So etwas war in Bilderbüchern noch nicht passiert, die Welt stand! Der Jörge Abromeit war von seinem künftigen Schwiegervater hinausgeworfen worden! Soll es ja öfter vorkommen, daß ein armer Schläder, die Hand einer reichen Erbin anhebt... Erlauben Sie! Abromeit war gar kein armer Schläder, sondern der eines wohlhabenden und angehenden Geschlechts, der Jurginne Stalafos heiraten sollte. Suerit waren die jungen Leute mit einander eintig geworden, und nachdem durch eine sorgfältige und andauernde Probe Abromeit gewonnen hatten, daß sie zu einander paßten, wurde die Braut etwas umständliche Weg eingeschlagen, den Jörge wandeln muß.

Mit einem Wort: es war alles in Ordnung. Hochzeitsfeier, wobei diesmal kein Alkohol, sondern ein Mann gemeint ist, hatte ja schon die Liste der Gäste nach alter Sitte hoch zu Ross mit lustigen Reimen Sprüchen für den letzten Sonntag im Juni laden so täglich, war Jörge auch heute über den Weg gelassen, seiner Suranne auten Tag zu wünschen und sie zu

Das beste Geschäft hatten die drei Knechte des Schulzen
macht. Sie hatten jeder für die Arbeit an der Spritze
ein Dhaler erhalten . . . aber erst, als sie mit einer Klage
hten . . .

Schaden auf dem Lande ist unbedeutend. Dagegen ist ein Dampfer, der nach Nagoya bestimmt war, gesunken; er hatte kurz vorher 50 Passagiere aufgenommen, die sämtlich umgekommen sind. Auch wird ein japanisches Postboot vermisst; man vermutet, daß die gesamte Post ein Raub der Wellen geworden ist.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 13. Mai. Die Charité beklagt die Fete ihres zweihundertjährigen Bestehens durch einen Unfall. Anlässlich des Jubiläums wurden zahlreiche Orden verliehen.

Cuxhaven, 13. Mai. Das Hochseetorpedoboot „S 142“ Kommandant Prinz Adalbert von Preußen, verfuhrte in der Elbmündung leicht das Boot „S 140“. Der Bug von „S 142“ ist etwas eingedrückt und wenig verbogen. Von der Besatzung ist niemand verletzt. „S 140“ blieb unbeschädigt.

Cuxhaven, 13. Mai. Im Gebiet der Unterelbe gingen schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Viel Vieh wurde auf den Weiden vom Hagelschlag getötet. In Rehdingbruch brannte ein großer Marienhof nieder.

Posen, 13. Mai. Vom Personenzug Bissa-Braustadt wurde bei der Station Sedlitz der 70jährige Arbeiter Seiz überfahren. Er war sofort tot.

Hannau, 13. Mai. Wirbelstürme rissen bei Niederseemare große Flächen Fichtenbestand nieder. Dächer wurden abgedeckt. In Radmühl stürzte ein Gebäude ein; der Besitzer wurde schwer verletzt.

Wismarschütze (Oberschlesien), 13. Mai. Beim Abbruch eines Hauses begrub eine einstürzende Wand drei Arbeiter unter sich. Einer ist tot, die andern beiden sind schwer verletzt.

Junnsbruck, 13. Mai. Nachts Rauders ging eine große Lavine nieder und rief vier beim Straßenbau beschäftigten Arbeiter fort. Drei wurden leicht, einer tödlich verletzt.

Wien, 13. Mai. Die Teilnehmer an der Übungsfahrt des deutschen und des österreichischen freiwilligen Automobilkorps sind heute mittag nach glatter Fahrt wohlbehalten hier eingetroffen.

Wien, 13. Mai. Die elektrischen Anlagen der Staats-eisenbahngesellschaft in Untina sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf drei Millionen geschätzt.

Tiflis, 13. Mai. Ein Warenzug der Transkaukasischen Bahn entgleiste zwischen Tiflis und Paladshara. 10 Wagen wurden zertrümmert. Ein Schaffner ist getötet, vier sind schwer verletzt worden.

St. Louis, 13. Mai. Der Dampfer „City Saltville“ ist in der Nähe von Glenport am Mississippi infolge Auflaufens auf einen Felsen gesunken. 7 Passagiere und 6 Matrosen ertranken.

Weltausstellung 1910.

Zwangslose Briefe von Regierungsbaumeister a. D. Guth.

Im wunderschönen Monat Mai — Deutschland und Großbritannien — Irische Spitzen und Handarbeiten — Die deutsche Abteilung — Schulen und Buchgewerbe — Chirurgiemechanik — Reichsdruckerei — Thüringer Kirmes — Bogtändische, erzgebirgische und sächsische Klöppelindustrie.

Brüssel, 12. Mai.

Es sind keine sehr freundlichen Eindrücke, die man von dieser Ausstellung empfängt, zumal sich der „wunderschöne Monat Mai“ hier als ein sehr böser frostiger Geselle entpuppt hat. Aber das bunte Treiben in der Stadt ist so lebhaft und festlich, als hätte man eine wirklich vollkommene, richtig gebende Weltausstellung nach Pariser Muster eröffnet.

Ja, es sieht noch sehr böse da draußen aus; richtig fertig ist nur Deutschland und Großbritannien. In der belgischen Halle — ein stolzer Renaissancepalast an bevorzugtem Platze — sieht man einleitend nur leere Schränke; an der nötigen Zugkraft fehlt es dennoch nicht, denn die Fenster sind noch nicht verglast — es raist ein Metallstiel durch das Haus, das ganz wie ein Novembersturm aussehend. Die französische und die italienische Abteilung ist noch gelber: aber einige Hundert

Maurer, Schloßer, Tapezierer und Maler, die hier verumwurzelt sind, geben uns die Hoffnung, daß sie demnächst fertig werden, während sich die meisten andern Staaten so benehmen, als wären sie zu einer Ausstellung des Jahres 1911 geladen.

Großbritannien macht eine rühmliche Ausnahme; wenn wir den belgischen Palast durchschreiten, so gelangen wir zu einem imposanten fortwährenden Labyrinth, der in die britische Halle führt. Von hervorragender Schönheit ist namentlich hier die Ausstellung irischer Spitzen — nur Handarbeit. Ein nach Motiven aus der Pflanzenwelt gearbeiteter Schal ist mit 6175 Francs ausgezeichnet, ein anderer in derselben Weise mit 1812 Francs. Dann sind reizvolle kleine Kunstwerke aus Spitzen ausgestellt. Blütenweige und Bouquets, die — ohne jede Unterlage gearbeitet — ganz den Konturen der Vorbilder aus der Natur folgen. — Auch sonst sind die englischen Industrien sehr gut vertreten. Wir sehen hier britische Glaswaren, keramische Erzeugnisse, Drogen, Farben, Porzellan, Sprengstoffe, Feuerwerkskörper, medizinische Instrumente, und vor allen Dingen viel Baumwolle in gefälligen Arrangements.

Deutschland nimmt auf der Brüsseler Ausstellung eine ganz bevorzugte Sonderstellung ein; es besitzt einen in sich abgeschlossenen Komplex eigener Gebäude, die ausschließlich durch deutsche Architekten und Bauingenieure ausgeführt wurden. Diese nach Entwürfen von Professor Emanuel von Seidl, München, geschaffene, reich gegliederte Gesamtanlage, die gut mit der Landschaft harmonisiert, ist in architektonischer Hinsicht eine der wenigen bedeutungsvollen Schöpfungen dieser Weltausstellung. Die meisten Säle sind viel zu nüchtern, einige wenige aber wieder zu prunkvoll und zu massiv, um sich als leicht gebaute, provisorische Anlagen zu kennzeichnen.

Die deutsche Abteilung

umfaßt sechs Gebäude: das deutsche Repräsentationshaus mit dem Weinrestaurant, die Kunstgewerbeausstellung, die „Kunsthalle“, die allgemeine Industriehalle, die Halle für Ingenieurwesen, die Maschinenabteilung und die Eisenbahnhalle. Ich will mich für heute auf einige Worte über die Ausstellung der Schulen und des Buchgewerbes in der Kunsthalle und die zahlreichen Gruppen der Industrie beschränken. Die von Preußen, Sachsen und Hannover gemeinsam veranstaltete Unterrichtsausstellung — die keineswegs eintönig wirkt, sondern sehr hehrlich und lehrreich ist — gewährt uns einen guten Überblick über die moderne Entwicklung des niederen und höheren deutschen Schulwesens; insbesondere interessieren ein vollständig eingerichteter Passagierzimmer einer höheren Schule mit unregelmäßigen Stufen und ein Zeichensaal. An die Unterrichtsausstellung schließt sich die von der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaft und Optik organisierte Gruppe. Während diese hauptsächlich die Beachtung der Fachleute finden dürfte, wird die von 24 Firmen auf dem Gebiet der Chirurgiemechanik geschaffene Gruppe von Operationsmöbeln, chirurgischen Apparaten und sonstigen, Heilswenden dienenden Hilfsmitteln auch die Laien interessieren. Unter allen Gewerben und Industrien ist jedoch am glänzendsten das Buchgewerbe und die Spitzenindustrie vertreten. Das Deutschland und England gerade hier in Brüssel, dieser großen Zentrale der Spitzenindustrie, die Schönheit und Eigenart ihrer heimischen Fabrikate in das rechte Licht rücken wollen, war vorauszu sehen.

In der Buchgewerbeabteilung finden wir fast alle hervorragenden Firmen dieses Gebietes vertreten; zwölf verschiedene Räume sind mit ihren zu Gruppen geordneten Objekten gefüllt. Da sind Druckfarben, Schriften, Erzeugnisse des Buchs, Stein- und Kupferstichs, des Buchs und Landkartenverlags, der Reproduktionstechnik, der Buchbinder- und Geschäftsbücherfabrikation. Ganz besonders verdient jedoch die Reichsdruckerei mit ihren Versuchsdrukken von Reichsstaatscheinen, Brief- und Wohltätigkeitsmarken, farbigen Holz- und Metallschritten, Einbänden in Pergament, Gold und Seide hervorgehoben zu werden. In der

Industrieabteilung

finden wir äußerst mannigfache Erzeugnisse deutschen Gewerbestandes: Galanterie- und Lederwaren, Beleuchtungskörper, Sprengstoffe, Bureauartikel, Automobile, Metallwaren, Nahrungs- und Genußmittel usw. Von ganz wunderbarer Harmonie und Farbenpracht ist die Sammelausstellung der Parfümeriefabrikanten, und in der Spielwarenabteilung die aus fast lebensgroßen Puppen und sonstigen Spielwaren ammengeordnete Thüringer Kirmes mit amnestischen.

elektrisch betriebenen Karren, Kienagerte, Spielwaren, Puppenführer, Schießbude, Obsthändlerin und Däumchen, Volk und Dorfjugend.

Die deutsche Spitzenausstellung steht sich aus zwei Sammelgruppen der vogtländisch-erzgebirgischen Industriesachen Klöppelspigen-Industrie zusammen. Die Klöppelspigen stellen nur Handarbeit aus, und zwar Erzeugnisse von Kunstwert. Sie sprechen für sich und wollen dem nicht durch hohe Preise imponieren. Doch der große Teil der Klöppelspigen besteht in ihren auf der Spinnmaschine hergestellten Maschinenspigen — gewöhnlich abgemessen aller alten und modernen Spitzenarten. Hier an gestickten und geflickten Spitzen, Wäsche, Gardinen in der deutschen Abteilung sehen, ist ein Vergleich der Schönheit, und da sich die deutschen auch durch große Wohlfeilheit auszeichnen, so dürfte auch der künftige Erfolg der Kollektivausstellung nicht bleiben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Gefährter Raubmord. Der 21jährige Sohn geborene Burckhardt, der im März den 75jährigen Leinwärfel im Hausflur eines Bankhauses in Chemnitz einen Schlag auf den Kopf schwer verletzte und an dem Markt zu berauben versuchte, wurde vom Chemnitzer Gericht wegen verübten schweren Raubes unter Vermeidung der Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus, 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

§ Der brandstiftende Feuerwehrmann. Das Chemnitzer Landgericht bestraft den Feuerwehrmann Hermann aus Deuben, der, um sich die ausgeübten Ränge zu verdienen, selbst freiwillig Feuer angelegt hat. 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

§ Eine Erinnerung an den Eulenburgprozeß. München durch eine Verhandlung widergerufen, in der einer der Kronzeugen im Eulenburgprozeß, der sogenannte ehemalige Milchhändler Georg Eulenburg, an verantworten hatte. Nicht beileidigte sich in der größtlichen Weise. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu drei Wochen und drei Tagen Haft und 100 Tagen Gefängnis.

§ Ein Oberlandesgerichtsrat auf der Anklagebank. seltene Fall, daß sich ein hoher Beamter der Justiz in maliger Oberlandesgerichtsrat, wegen Amtsverletzung verantworten hat, stellte sich vor dem Obergericht in Bamberg ab. Dort begann der Prozeß gegen den Landesgerichtsrat a. D. Otto Greiner. Er wird wegen des Verbrechens des wiederholten Betruges, der nichtigen Unterschlagung, der Urkundenfälschung und der Untreue im Amt. Der jetzt im 75. Lebensjahr Angeklagte hat viele Straftaten im Laufe von 30 Jahren Landgericht in Kronach begangen. Er gestand auf seine Schuld ein. Im ganzen hat der Angeklagte in 44 519 Mark in Wertpapieren und 88 393 Mark in untreut. Für den Prozeß sind 50 Zeugen geladen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. Mai. (Antlicher Preisbericht für Holz.) Getreide. Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), L. Hafer. Die Preise in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Sorten wurden notiert in Königsberg R 150, H 145, Danzig R 153-158, G 142-160, H 151-160, C. Weizen W 146-148, H 150-155, Polen W 217-219, R 144, H 149, Breslau W 207-209, R 145, Bg 150, Fg 148, Berlin W 216-218, R 147-149, H 156-158, Danzig W 209-217, R 145-151, Bg 152-165, Fg 148, H 154-160, Hamburg W 208, R 148-155, H 149, Neuß W 217, R 155, H 157, Eriker H 162-168, Mainz bis 218, R 159-162, G 155-160, H 164-172, Danzig W 220, R 160-162.50, H 160-164, Augsburg W 218, R 158-159, G 156-160, H 145 154.

Vorausichtliches Wetter für den 1. Pfingstfesttag. Im allgemeinen heiter und warm, noch leichte Gewitter.

Die diesjährige Grasernte
meiner Weidewiese beabsichtige parzellenweise aus der Hand
zu verpachten.
Hachenburg. Carl Krämer.

Vereinen
empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten:
Festplatzdekorationen, Hauslaggen, Transparente, Sprüche für Ehrenportien :: :: leihweise.
Ferner: Schärpen, Schleifen, Roletten, Vereinsabzeichen, Schilder mit Ortsnamen, Preis- u. Festmedaillen, Tanz-Kontrolldruckknöpfe, Lampen und Feuerwerkskörper.
Wilh. Latsch, Hachenburg.

Trinkt bei Husten den 60 Jahre weltberühmten
Bonner Kraftzucker
von J. G. May, Bonn. Platten 15 u. 30 Pfg. (3. Auflösen).
In Kolonialwarenhandlungen kenntlich durch Plakate stets vorrätig.
Hachenburg: Joh. Pet. Böhle und Phil. Schneider.
Alpenrod: Ant. Schneider. Altenkirchen: Carl Winter.
General-Engros-Vertrieb f. d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Kochherde
in großer Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen
gußeiserne Landherde
mit 5 Kochlöchern
schon von 38 Mark an
Karl Fischer, Hachenburg.

Zur Frühjahrssaison
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Sport- u. Leiterwagen
schwere Gebirgswagen
Kinder-Sitz- und Liegewagen
Beste Fabrikate Billige Preise
Große Auswahl in
Möbeln aller Art
Kristall-Spiegel, Flurgarderober etc. etc.
Bequeme Zahlung.
Karl Baldus, Möbelfabrik, Hachenburg.

Stempel aller Art
für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

McBrockmann's ZWERG-MARKE
Schnelle Maht!
Kräftiges, gesundes Jungvieh!
Mehr und fettere Milch!
Echt nur, wo unser Zwergschild
aushängt! Verlangen Sie das
Büchlein „Aus der Praxis“
für die Praxis“ kostenfrei vom
Allein. Fabr. M. Brockmann
Chem. Fabr. m. B. f.
Leipzig - Eutritsch M. f.
Derechte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hachenburg bei Karl Dabach, Drogerie; C. von Saint George, Drogerie; in Kroppach bei Carl Müller Söhne.

Lieferung
Fahren Sie SUPERIOR
ein Rad ohne Tadel
müsterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten
Prachtkatalog 320 S. illust. auch über
Fahrradzubehör, Nähmaschinen,
Kinderwagen etc. gratis!
Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach



Auf Teilzahlung!
Erstklassige
Roland-Fahrräder
1 Jahr Garantie M. 95.—
Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
E. Rosenau, Hachenburg.

Hausverkauf.
In ein Westerwaldsdorfe in der Nähe zweier Städte, unweit der Eisenb., ist ein Haus mit Stall u. Scheune zu verkaufen. Darin wurde lg. Zeit Metzgerei betrieben u. ist neues Schlachthaus vorh. Ferner ist damit noch Kolonialwaren- und Glasdenier-Handlung verbunden. Gefl. Angebote ernstlicher Käufer unter „Hausverkauf“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
Einfamilienhaus mit Garten 700 qm
3 Zimmer 700 qm
4 „ 10
Voss & Söhne
Ritterbusch

Von der Reise
Dr. Reip
Hals, Nase, Ohren
Siegen i. L.

Zwei tüchtige
Bau- und mal
Schreiner
gesucht von
Bau- und mal
m. elektr. Betr.